

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **126 (1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sollen nur solche Aufträge erhalten, und das hat auch nichts mit der sogenannten beweglichen Verteidigung zu tun, sondern damit sollen die Führer gezwungen und ihnen ermöglicht werden, zeitlich und örtlich gut zu reagieren. Das Wort «Verhindern» gewinnt an Bedeutung für die Auftragserteilung. Natürlich werden wir nie erreichen, daß die Führer überall gut reagieren, aber sicher werden wir soweit kommen, daß der Führer im entscheidenden Moment wenigstens handelt, und das ist das Wesentlichste. Durch eine Reaktion – auch wenn sie falsch ist – stören wir wenigstens den Gegner und schränken so seine Handlungsfreiheit ein. Durch Passivität aber stehen wir von vornherein auf verlorenem Posten; und das gilt es durch eine entsprechende Erziehung zu verhindern. Diese Erziehung ist ja nichts Neues, aber deren Resultat wird doch je länger je mehr eingeschränkt durch einen Schwall von Befehlen, Vorschriften und Weisungen, die vor allem dem Einheitskommandanten in Kursen die Übersicht über den Dienstverlauf erschweren. Es kann so weit kommen, daß er darum die so dringend benötigte geistige und materielle Freiheit für die Erziehung und Ausbildung seiner Einheit verliert. Er wird zum bloßen «Befolger» von ihm aufgezwungenen Befehlen und gewöhnt sich so an ein Handeln ohne Freiheit. Handeln ohne Freiheit heißt aber nichts anderes als Handeln ohne Verantwortung, und Handeln ohne Verantwortung ist der Selbständigkeit diametral entgegengesetzt. Erziehung zur Selbständigkeit zwingt alle Führer, ihre Untergebenen an Freiheit = Verantwortung zu gewöhnen. Diese Methode allein verspricht Kriegstüchtigkeit der Führer im entscheidenden Augenblick.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Schiffe und Flugzeuge von sechs NATO-Staaten werden vom 20. September bis zum 1. Oktober an größeren *Manövern* teilnehmen, deren Operationsgebiet im Nordatlantik zwischen Norwegen und Island liegt.

West-Deutschland

Der Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte der NATO in Zentraleuropa, *General Speidel*, erklärte in San Franzisko, der größte Gewinn der NATO in den letzten Jahren sei der Wiederaufbau der deutschen Armee gewesen. Er verfüge jetzt über neun deutsche Divisionen (von insgesamt 22, die ihm unterstehen). General Speidel erklärte sich mit den amerikanischen Plänen, die Bundeswehr mit den modernsten Waffen, einschließlich mit nuklearen Sprengköpfen versehenen Raketen und der «F104 Starfighter»-Düsenflugzeuge, durchaus einverstanden. Speidel betonte sodann, daß die Normierung der Waffen und der Munition für die NATO sehr wichtig seien.

Die westdeutsche *Bundeswehr* wird künftig einen Teil der von ihr benötigten *handwerklichen Fachkräfte* in eigenen Lehrwerkstätten heranbilden. Bis zum 1. April 1962 sollen 27 Lehrwerkstätten errichtet werden, in denen Lehrlinge ihre Ausbildung als Fernmeldehandwerker, Radio- und Funkmechaniker, Schweißer, Panzerschlosser und Flugzeugmechaniker erhalten sollen.

Sieben Tage im Atombunker

Vierzig Freiwillige aller Dienstgrade, vom einfachen Soldaten bis zum Oberstleutnant, ließen sich in der Nähe von Bonn sieben Tage und Nächte einschließen, um zu erproben, ob und wie ein Überleben im Falle eines Atomkrieges möglich sei. Der nach modernsten Grundsätzen (auf Grund der Atomversuche in der Wüste von Nevada 1957) erstellte Bunker ließ jedem Teilnehmer nur etwa einen halben Quadratmeter Fläche. Auf engstem Raum, unter ungünstigsten Bedingungen, bei künstlichem Licht, mit einer Tagesration von zwei Litern Wasser, ohne warme Verpflegung (nur Trockenverpflegung und Notrationen), bei beschränkter Ruhe (6 Stunden Schlaf, 6 Stunden Wache) verbrachten die Teilnehmer ihre Zeit mit Kartenspiel, Rätselraten, Waffenreinigen, Lesen und Radio hören. Sie wurden ständig von zwanzig Ärzten, Technikern, Physikern, Biologen, Chemikern und Psychologen überwacht. Der Versuch zeigte, daß diese Überlebenschmöglichkeit besteht. Sie erfordert aber ein hohes Maß an Disziplin und Kameradschaft. Die Versuchsleute verloren durchschnittlich fünf Pfund an Gewicht, zeigten aber bei dem anschließenden Übungsschießen noch gute Handlungs- und Reaktionsfähigkeit. R.

Frankreich

Die manufacture de machines du Haut-Rhin à Muhlhouse-Bourzwiller hat einen neuen Baranoffapparat, genannt «*Microtir Baranoff – artillerie terrestre*» herausgebracht. Dank der geringen Dimensionen und der einfachen Konstruktion ist das neue System nicht mehr an einen festen Platz gebunden und kann daher nicht nur in Kasernen, sondern auch im Felddienst und in Offiziersgesellschaften verwendet werden. Für das Schießen braucht es kein Hilfspersonal mehr. Der Schießende wählt auf der Karte die Batteriestellung und den Beobachtungsstandort, berechnet die Feuer, stellt sie ein und beobachtet die Schüsse. Diese werden durch wirkliche Detonationen, welche Rauch entwickeln, markiert. Das Zielgebiet hat die Form eines Reliefs und ist nach einer Karte gearbeitet. Es kann ausgewechselt werden. Dank dem neuen Dispositiv «dispersoid» wird die Streuung automatisch eingestellt. Die Beobachtung erfolgt mit Hilfe eines Feldstechers, dessen Promilleinteilung dem Geländemaßstab entspricht. S.

Großbritannien

Vizeluftmarschall *John Grandy* wurde zum Oberbefehlshaber der Royal Air Force ernannt. In dieser Eigenschaft ist Grandy gleichzeitig Befehlshaber der Zweiten Taktischen Luftflotte der NATO. Er tritt seinen neuen Posten unter Beförderung zum Luftmarschall anfangs Januar 1961 an.

Nachwehen des Krieges haben England gezwungen, an eine *Neugliederung des Heeres* heranzugehen, denn zum erstenmal seit 1945 macht sich der Geburtenmangel der Kriegsjahre bemerkbar. Die Sollstärke der Rekrutierung – 165 000 Mann – wird bis 1963 nicht erreicht werden. Im Zuge der Neugliederung gibt die *Territorialarmee*, eine Art Heimwehr, einen Teil ihres Mannschaftsbestandes an das Berufsheer ab und wird von 300 000 Mann auf 180 000 Mann reduziert. Durch Modernisierung ihrer Ausrüstung

und Verstärkung der Feuerkraft soll sie trotzdem schlagkräftig bleiben. Nicht unwichtig ist der Beschluß, daß Einheiten der Territorialarmee künftig nicht nur zur Verstärkung der regulären Truppen in Übersee, sondern auch zur Ergänzung der Stationierungstruppen in Deutschland verwendet werden können.

Vereinigte Staaten

Entwicklungsauftrag für Abfang-Flugkörper «Mauler»

Die US Army hat einen Entwicklungsauftrag für die Entwicklung eines sehr beweglichen Waffensystems zur Bekämpfung von feindlichen ballistischen Flugkörpern und Raketen sowie von Hochleistungsflugzeugen mit kurzen Einsatzdistanzen abgeschlossen, der Ausgaben von 5,5 Millionen Dollar im ersten Jahr vorsieht.

Es handelt sich um einen Flugkörper mit Feststoffantrieb und Radarlenkung. Es ist vorgesehen, diese Geschosse in Spezialcontainern, die als Werferrohre verwendet werden, batterieweise auf einem gebräuchlichen Raupenchassis zu montieren, und diese Fahrzeuge durch den Einbau einer Kraftquelle und elektronischer Zielortungs- und Feuerleitgeräte zu unabhängigen Feereinheiten auszugestalten. Die Bedienung einer derartigen Einheit soll einen Fahrer/Funker und einen Waffenwart umfassen. Bei Bedarf wäre die Zuteilung eines Kommandanten pro Feereinheit möglich.

Das Gerät ist zum Einsatz im Frontbereich einer Abwehrzone vorgesehen. Es kann aus der Luft abgeworfen werden und ist in der Lage, seine Feueraufgaben auch während der Bewegung zu erfüllen. – Einzelheiten über Einsatzdistanzen, verwendete Sprengköpfe und Waffenwirkung werden keine bekanntgegeben. Zu.

Prüfgebiete für Funkausrüstungen

In Fort Huachuca (Arizona) soll demnächst ein Prüfgebiet entstehen, das Versuche mit neuen Funkausrüstungen unter Verhältnissen gestattet, die denjenigen eines modernen Kampffeldes entsprechen. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß im Operationsraum einer Heeresinheit heute bis zu 20000 Funkgeräte im Betrieb stehen, so daß sich ernste Probleme für die Verbindungen hinsichtlich Interferenzerscheinungen, Frequenzzuteilung und dergleichen ergeben. Zu.

General Lemnitzer hat kürzlich erklärt, daß das Heer eine eigene Jagdflugwaffe brauche. Die Flugzeugtypen der US Air Force, die der Unterstützung der Erdstreitkräfte dienen, seien zu kostspielig und bedürfen zu langer Pisten. Sie seien außerdem in erster Linie für den Luftkampf und nicht für die Unterstützung der Erdtruppen konzipiert. Das Heer wünsche einen Jäger, der weniger koste und speziell für den Erdkampf und die Luftaufklärung geeignet sei. S.

Der am 20. Juli erfolgte erstmalige Abschluß zweier Raketen des Typs «Polaris» (mit festem Brennstoff) aus einem untergetauchten U-Boot auf kriegsmäßige Entfernung bezeichnet einen Markstein im Rüstungswettlauf der Weltmächte und ist geeignet, das Abschreckungsgleichgewicht zwischen West und Ost zugunsten der Westmächte zu verschieben. Denn die Stationierung von «Polaris»-Raketen in einigen NATO-Ländern – wie es geplant ist und worüber Verhandlungen geführt werden – müßte den Zeitfaktor eines «atomischen Gegenschlages» entscheidend zugunsten des Westens beeinflussen. Wegen ihrer kürzeren Flugzeit von den – festen oder beweglichen – Basen in den der Sowjetunion benachbarten Ländern der NATO aus könnten die «Polaris»-Raketen nämlich die sowjetischen Abschlußbasen für interkontinentale Langstreckenraketen tref-

fen und vernichten, bevor noch von dort aus abgeschossene Missile ihre Ziele in den USA erreicht hätten. – Dem Einbau der «Polaris»-Rakete in das *Abwehrsystem der NATO* kommt somit überragende Bedeutung zu. NATO-Generalsekretär Spaak bemüht sich gegenwärtig, die Reserve General de Gaulles gegen die Stationierung von «Polaris»-Raketen der NATO in Frankreich zu überwinden. In der deutschen Bundesrepublik sind keine Widerstände zu erwarten. Die Verfügung über die thermonuklearen Sprengköpfe würde allerdings in der Hand der USA-Regierung bleiben.

Die zwei «Polaris»-Raketen wurden mittels komprimierter Luft vom 115 m langen U-Boot «George Washington» aus lanciert, als dieses 30 Meilen vor dem Raketenversuchsgelände von Cape Canaveral mit einer Geschwindigkeit von über zwei Knoten 27 m tief unter Wasser kreuzte. Der Abschub der acht Meter langen und 14 Tonnen schweren Rakete erfolgte aus einer der 16 vertikalen Abschubkammern des U-Bootes. Nachdem die «Polaris» eine Höhe von annähernd 70 Meilen erreicht hatte, fiel die erste Stufe weg und es entzündete sich die zweite. Dann pfeilte das Geschöß dem 1700 km entfernten Ziel nördlich von Puerto Rico entgegen, das erreicht wurde.

Die amerikanische Luftwaffe hat ihre Versuche mit der interkontinentalen Lenkwaffe des Typs «Titan» inzwischen fortgesetzt und am 10. August von Cape Canaveral aus mit Erfolg eine 30 m lange Rakete abgefeuert, die *nach einem Flug von 8000 km* in der Nähe der Himmelfahrtsinsel im Atlantik ihr Ziel als «Schwarztreffer» erreicht haben soll. Die Zielgenauigkeit scheint somit innert relativ kurzer Zeit entscheidend verbessert worden zu sein. Es handelte sich um einen operationsfähigen Prototyp mit taktischer Spitze.

Auch auf dem Gebiet der *Anti-Lenkaffen-Raketen* haben die Amerikaner Erfolge zu verzeichnen. So wurde am 10. August vom Versuchsgelände in White Sands (New Mexico) aus erfolgreich eine «Nike-Zeus»-Rakete abgefeuert, und in Eglin (Florida) wurden die Versuche mit der «Bomarc-b» weitergeführt.

Von nicht zu übersehender *militärischer* Bedeutung ist schließlich auch die erstmals gelungene Sicherstellung der Kapsel eines künstlichen Erdsatelliten, des «Discoverer-13», die in der Nähe der Hawaii-Inseln gelang, nachdem die mit zahlreichen Instrumenten gefüllte Kapsel aus dem Weltraum zur Erde zurückkehrte. Damit wurde wichtige Vorarbeit für den ersten Raumflug mit Lebewesen geleistet. Die Amerikaner wollen derartige Versuche bis Ende 1961 zweimal pro Monat durchführen.

Wichtig auch für die *militärische Nachrichtenübermittlung* im operativen Rahmen kann sodann die geglückte Lancierung des Ballonsatelliten «Echo 1» werden, der gegenwärtig die Erde in einer Höhe von rund 1700 km in gut zwei Stunden umkreist und mit dessen Hilfe durch Rückstrahlung bereits verschiedene interessante Verbindungen hergestellt werden konnten; unter anderem gelang die Übertragung einer Tonbandaufnahme.

An der Ostküste der Vereinigten Staaten sind kürzlich *unterseeische radioaktive Bojen* gefunden worden. Diese erscheinen als neuartige Seezeichen geeignet, *Unterseeboote* an den Ort geheimer, verankerter *Versorgungsdepots* auf dem Meeresgrund zu geleiten. Ähnliche Funde wurden in den Gewässern der dänischen Färöerinseln gemacht. Man vermutet, daß es sich bei diesen Bojen um *sowjetische Installationen* handelt. – *Unterwasserdepots* werden auch von der amerikanischen Marine angelegt, welche dazu Gummibehälter mit einem Fassungsvermögen von je 200000 l benützt, die auf dem Meeresgrund durch ein Stahlgerüst mit Nylongurten verankert werden. Auffüll- und Entnahmegерäte machen es den U-Booten möglich, Benzin, Öl, Schmierstoffe oder auch Frischwasser zu tanken. – Möglicherweise stehen die entdeckten radioaktiven Bojen im Zusammenhang mit der hier bereits früher gemeldeten Aktivität sowjetischer «Fischer-

boote» und «wissenschaftlicher Vermessungsfahrzeuge» im Umkreis der amerikanischen Küste.

Als Nachfolger des aus Gesundheitsgründen zurücktretenden Generals Twining wurde der gegenwärtige Generalstabschef der amerikanischen Landarmee, *General Lemnitzer*, zum Vorsitzenden des Großen Generalstabes der USA ernannt. General Lemnitzer wurde Ende August 61 Jahre alt und war schon bisher Mitglied des Obersten Generalstabes.

Südkorea

Die südkoreanische Armee wird demnächst um volle 250000 Mann auf 400000 Mann reduziert werden. Dazu kommen noch 50000 Mann der US-Armee.

Sowjetunion

Der Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes, *Marschall Konjew*, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und durch den bisherigen Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte der Sowjetunion, *Marschall A.A. Gretschnko*, ersetzt worden.

Ost-Deutschland

Mit rund 1,1 Millionen militärisch ausgebildeten Bürgern ist die DDR nach Auffassung des Bonner Verteidigungsministeriums heute eines der am stärksten *militarisierten* Gebiete der Welt. Die 110000 Mann der «Nationalen Volksarmee» werden bereits durch 130000 Reservisten ergänzt. Die sieben Divisionen der Landstreitkräfte – darunter zwei Panzerdivisionen und mehrere Armeeverbände – sollen über rund 2000 Geschütze, 1800 Panzer und Sturmgeschütze sowie über 19 große Truppenübungsplätze, 12 Offiziersschulen und mehrere Militärakademien verfügen. Neben der «Volksarmee» besteht in der DDR noch eine zweite Armee, die sogenannte *Grenzpolizei*, die rund 50000 Mann umfaßt, militärisch gegliedert ist und über Panzerspähwagen, Panzer, Artillerie und Flak-Geschütze verfügt. Aus gleicher Quelle verlautet, *Ostberlin* und seine nähere Umgebung gleichen einem riesigen Militärlager, in dem außer den 19 Garnisonen und 10 Flugplätzen der sowjetischen Streitkräfte auch starke Einheiten der «Volksarmee», der «Volkspolizei» und der sogenannten Betriebskampfgruppen der DDR plaziert seien. Die letzteren halb-militärischen Verbände sollen eine Mindeststärke von 30000 Mann haben. F. Z.

LITERATUR

Geschichte der amerikanischen Technik. Von John William Oliver. Econ-Verlag, Düsseldorf.

Man nennt auch heute noch, trotz der erfolgreichen sowjetischen Konkurrenz, die Vereinigten Staaten das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Damit sind wohl die unübersehbaren Möglichkeiten der Rohstoffgewinnung wie der Wissenschaft, der Technik und der industriellen Produktion gemeint. Es wäre bestimmt verfehlt, die Konkurrenzchance der Sowjetunion den USA gegenüber zu unterschätzen. Aber der ungeheuren Möglichkeiten der Vereinigten Staaten wird man sich erst wieder im Hinblick auf die gesamte Entwicklung Amerikas bewußt. Die Lektüre der «Geschichte der